

Polizei macht der rechten Szene Druck

Aktivisten der Freien Kräfte stehen unter intensiver Kontrolle

VON RAINER SCHMITT

SCHWALM-EDER. Der harte Kern der rechten Szene im Schwalm-Eder-Kreis wird von der Polizei streng überwacht. Vor allem an den Wochenenden erfahren die Aktivisten der rechtsradikalen Freien Kräfte eine intensive Betreuung.

Für eine solch zeitintensive Aufgabe werden viele Polizisten benötigt. Sie kommen nicht nur aus dem Schwalm-Eder-Kreis, sondern zum Teil auch aus nordhessischen Polizeidienststellen und der Bereitschaftspolizei.

Das Innenministerium hatte sie aus dem Landkreis abziehen wollen. Ob es über diese Absichten Streit zwischen In-

nenminister Volker Bouffier und dem in den Ruhestand versetzten nordhessischen Polizeipräsidenten Wilfried Henning gegeben hat, ist unklar. Klar aber ist, dass der Einsatz der Bereitschaftspolizei im Schwalm-Eder-Kreis in der rechten Szene ein sehr personalintensiver ist.

Nach Angaben von Achim Kaiser, Leiter der Kriminalinspektion Schwalm-Eder, erhalten Mitglieder des harten Kerns seit November regelmäßigen Besuch von der Polizei. Das Ziel: Konflikte und Straftaten zu vermeiden.

Die Polizei rät ihnen, sich von Orten, an denen viel Alkohol getrunken wird, fern zu halten. Doch mit der Aufforderung allein – die Polizei

spricht dabei von einer Gefährderansprache – lässt es die Polizei nicht bewenden. Die Jugendlichen bleiben weiter im Visier der Beamten. Die Polizei setzt also verstärkt auf Überwachung und Kontrolle der rechten Szene. Bislang mit Erfolg. Bis auf die „beratungsresistenten Hardliner“ habe der Druck auf die Szene Wirkung gezeigt, sagt Kaiser.

Um der rechten Gewalt Herr zu werden, sprach die Polizei mit Bürgermeistern, Ordnungsdienststellen, Burschenschaften und Gastronomen. Das Ziel: Veranstaltungen so zu schützen, dass es zu keinen Übergriffen wie im vergangenen Jahr mehrfach geschehen kommt.

**HINTERGRUND
ZUM TAGE**

HINTERGRUND

Schlägereien und Kirmesüberfälle

Die Zahl der politisch motivierten Delikte ist angestiegen. Nach Darstellung der Polizei Homburg gingen sie im vorigen Jahr nahezu ausschließlich auf die Aktivitäten der rechtsradikalen Freien Kräfte Schwalm-Eder zurück.

Auf deren Konto gingen 2009 so schwerwiegende Delikte wie die Überfälle auf Gäste einer Musikkneipe in Treysa und die Übergriffe auf den Kirmessen in Borken-Arnsbach und Schwalmstadt-Dittershausen. Bei Letzterer wurde ein Polizist schwer verletzt.

Die Schläger von Dittershausen und ein weiterer Aktivist der Szene standen inzwischen vor Gericht. Die beiden Verurteilten gingen allerdings in Berufung. (ras)

ZUM TAGE

Der Einsatz lohnt sich

RAINER SCHMITT über den Druck auf die Rechten

Den Druck auf die Aktivisten der rechtsradikalen Freien Kräfte Schwalm-Eder zu erhöhen, ist der einzige Weg, sie in Zaum zu halten.

Sicher, damit allein wird es nicht gelingen, den braunen Sumpf trocken zu legen. Doch Strauchelnde und Jugendliche, die auf der Suche nach Orientierung sind, können davon abgehalten werden, in die Szene abzudriften. Der hohe personelle Einsatz der Polizei scheint sich schon nach kurzer Zeit auszuzahlen. Denn bislang gab es keine gewalttätigen Übergriffe mehr.

Ganz offensichtlich benötigen Vertreter der rechten Gruppierung Hilfe bei der Eingliederung in gesellschaftliche Gepflogenheiten. Der Ansatz der Polizei, sie bei der Freizeitgestaltung sozusagen überwachend an die Hand zu nehmen, ist eine Möglichkeit. Eine andere – auf Dauer wirksame – ist es, den rechten Aktivisten klar zumachen, dass ihre Ideologie und ihre Haltung unerwünscht sind.

Dazu braucht es effiziente Konzepte, wie beispielsweise Kirmessen vor gewalttätigen Auswüchsen geschützt werden können.

rat@hna.de